

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 6

Rubrik: Medizin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vielleicht etwas niedriger als die dannzumalige Erbschaftsteuer, weil zur Zeit das Hypothekendarlehen noch nicht amortisiert ist. Die spätere Erbschaft und damit die Erbschaftsteuer wäre um den bis dahin amortisierten Betrag des Hypothekendarlehens höher. Allerdings müsste die Schenkungssteuer jetzt schon bezahlt werden, während die Erbschaftsteuer erst später anfiel.

Dr. iur. Marco Biaggi

Patientenrecht

Spitex: ja – Nachtschwester: nein?

Meine Mutter, 93 Jahre alt, lebt allein in ihrer Wohnung in Zürich und will von dort auch

nicht weg, obwohl sie gänzlich pflegebedürftig ist. Da meine Mutter kein Vermögen und nur ihre AHV als Einnahme hat, haben wir Angehörige die Pflege übernommen und reisen dazu täglich aus dem Aargau an. Die Krankenkasse zahlt zwar die Spitexkosten, nicht aber die (nötige) Nachtschwester. Diese Situation stellt für uns alle eine grosse Belastung dar. Da unsere Mutter aber auf keinen Fall in ein Pflegeheim will, sind wir ausgesprochen ratlos, vor allem auch, was die finanzielle Situation betrifft.

In Ihrem Fall wäre es das einfachste, wenn Sie Ihre Mutter zu sich in Ihr Haus nehmen würden, da so viel weniger Kosten entstehen (keine Wohnungsmiete der Mutter, weniger Krankenkasse, kein Anfahrtsweg). Klären Sie auch bei der AHV-Zweigstelle des Wohnortes Ihrer Mutter ab, ob und wieviel Anspruch auf

Ergänzungsleistung sie hat. Zusätzlich sollten Sie einen Brief an die Direktion der Krankenkasse schreiben mit der Bitte, die Kosten für einige Nächte der Spitex zu übernehmen. Es ist sehr wohl möglich, dass man Ihnen in dieser Hinsicht entgegenkommt.

Schönheitsoperation?

Vor rund zwei Monaten musste ich mich einer Operation am linken Auge unterziehen, zu der mir mein Augenarzt dringend geraten hatte. Der Eingriff wurde inzwischen erfolgreich durchgeführt. Meine Krankenkasse lehnt nun jedoch die Bezahlung ab mit der Begründung, es hand-

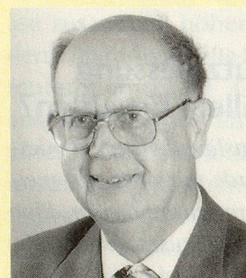
le sich um eine Schönheitsoperation ... Mein Arzt war ebenfalls überrascht von der Haltung der Krankenkasse, sei doch diese Operation bisher immer anstandslos bezahlt worden.

Unsere Abklärungen haben ergeben, dass die Operation bei Ihnen sehr wohl medizinisch indiziert war. Bitten Sie also den Arzt, Ihnen ein entsprechendes Zeugnis auszustellen, und reichen Sie es Ihrer Krankenkasse ein. Wir sind sicher, dass die Krankenkasse dann die Notwendigkeit der Behandlung einsieht.

Crista Niehus,

Schweiz. Patientenorganisation,
Postfach 850, 8025 Zürich

Medizin



Dr. med. Fritz Huber

Osteoporose und Kalkablagerungen in den Schlagadern

Meine Knochen sind kalkarm und in den Wänden der Schlagadern habe ich Kalkablagerungen. Ich nehme Kalzium, Vitamin D und geniesse die Sonne. Ist eine Fehlorganisation möglich, wonach das von mir zusätzlich eingenommene Kalzium statt in die Knochen als Ablagerung in die Adern geht?

Die von Ihnen wohl auf Anraten Ihres Hausarztes praktizierte Osteoporosebehandlung mit den drei Komponenten «Kalzium, Vitamin D und Sonne» ist sicher sinnvoll und

trägt dazu bei, dass sich in Zukunft das Risiko eines osteoporosebedingten Knochenbruchs vermindert. Eine wichtige zusätzliche vierte Komponente in das Therapieprogramm einzubauen dürfte sich aber lohnen: die regelmässige körperliche Bewegung. Die Bedeutung der körperlichen Aktivität lässt sich durch Knochendichtemessungen objektivieren. In den drei Gruppen von 1. sogenannten Fernsehgeschädigten, 2. Personen, die einmal in der Woche körperlich aktiv sind, und 3. solchen, die täglich z. B. mit dem Hund spazieren gehen, nimmt die Knochendichte eindeutig in der genannten Reihenfolge zu.

Körperliche Aktivität ist aber auch ein wichtiges Instrument im Kampf gegen die Arteriosklerose. Die Gefässverkalkung ist die Volkskrankheit Nummer 1 in den industrialisierten Ländern. Ein Grossteil der Spitaleintritte und der Todesfälle sind letztendlich auf krankhaft veränderte Arterienwände und die dadurch ausgelösten Folgekrankheiten zurückzuführen.



Geniessen Sie einige erholsame Tage oder Wochen in einer der schönsten Gegenden Deutschlands, in unserer **Klinik für ganzheitliche Prävention und Rehabilitation** – unter ständiger ärztlicher und medizinischer Betreuung, alle Therapien und Sole-Mineral-Hallenschwimmbad, Solarium, Sauna etc. im Hause.

Indikationen:

- Atemwegserkrankungen
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Stoffwechselerkrankungen
- orthopädische Erkrankungen
- Hauterkrankungen
- funktionelle Störungen

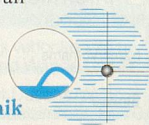
Gesund werden – gesund bleiben – oder einfach nur Energie tanken mit unserem

Aktiv-Senioren-Programm pro Woche schon ab DM 910,-

Unser Hausprospekt informiert Sie ausführlich. Rufen Sie uns einfach an –

Tannenhof-Klinik

Gartenstraße 15
D-78073 Bad Dürrenheim
Telefon 0049 7726/930-0
Fax 0049 7726/930-299



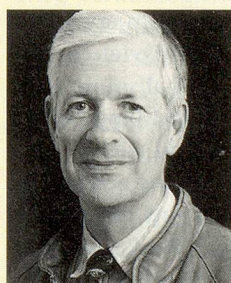
Die Arteriosklerose entwickelt sich über viele Jahre und ist in ihrer Entstehung sehr komplex. Gesunde Schlagadern sind elastisch und haben eine zarte glatte Innenwand. Verschiedene Faktoren können dazu führen, dass sich die Gefässwand «verdickt». Die ursprünglich mit dem Blutstrom in Kontakt stehende innerste glatte «Zelltapete» verändert sich, es kommt zu Fetteinlagerungen, Polster- und Geschwürbildungen und schliesslich zur Verkalkung. Die Veranlagung zur Arteriosklerose kann vererbt werden, doch einige zusätzliche sogenannte Risikofaktoren sind viel bedeutsamer als die genetisch fixierten Störungen. Zuckerkrankheit, Bluthochdruck, erhöhte Cholesterinwerte im Blut, Rauchen, Übergewicht, Bewegungsmangel sind die Hauptverantwortlichen für Gefässwandschäden. Die Menge des zusätzlich aufgenommenen Kalziums hat keinen Einfluss auf die Entwicklung der Arteriosklerose. Überflüssige Mengen werden durch die Nieren ausgeschieden und nicht im Gewebe abgelagert. Die vorgeschädigten Gefässwandbezirke nehmen gleich viel Kalksalze auf, ob viel oder wenig angeboten wird. Es wäre aber auch eine grosse Illusion anzunehmen, dass ein einfaches «Lösungsmittel», wie zum Beispiel Apfelessig, die Kalziummenge ohne weiteres herauslösen und die harten Gefässwandpolster zum Verschwinden bringen könnte.

Viel wichtiger ist es, dass jede gefährdete Person diejenigen Risikofaktoren, die sie selbst beeinflussen kann (Rauchen, Übergewicht, mangelnde Bewegung) nach Möglichkeit eliminiert und die anderen Faktoren von ihrem Hausarzt regelmässig überprüfen lässt.

Bei Ihnen wurden, soweit ich es beurteilen kann, die Kalkeinlagerungen in den Gefässwänden zufällig im Röntgenbild entdeckt, ohne dass eigentliche Krankheitssymptome festzustellen sind. Diese «weite» Form der Arteriosklerose habe ich bei vielen alten Menschen während Jahren beobachten können, ohne dass gefährliche Folgekrankheiten aufgetreten wären. Ihre Chance, weiterhin ohne lebensbedrohende Komplikation einer Gefässkrankheit ihr Leben aktiv gestalten zu können, ist also durchaus intakt. Es lohnt sich aber, eventuell vorhandene Risikofaktoren sorgfältig zu kontrollieren und wenn möglich zu eliminieren.

Dr. med. Fritz Huber

Versicherungen



Dr. Hansruedi Berger

Wenn ein Leichtfuss Versicherungsagent ist

Ich habe bei einer Versicherungsgesellschaft eine fondsgebundene Police abgeschlossen. Bei einem Investment von Fr. 100 000.– prognostizierte ein Agent mehr als eine Vervierfachung des investierten Kapitals innert neun Jahren. Das scheint sehr leicht verdientes Geld.

Diese Offerte gehört ins Reich der Fabeln! Rechnen wir sie einmal durch. Innert neun Jahren sollen Fr. 100 000.– auf

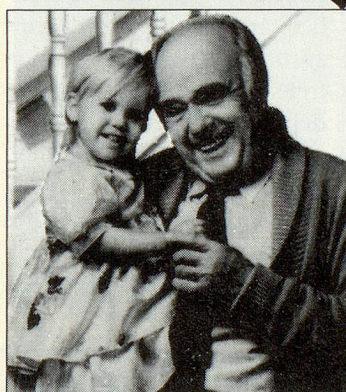
Fr. 412 423.– anwachsen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Jahresperformance der Fonds von 17,05 Prozent und ist völlig unwahrscheinlich. Der Agent – nennen wir ihn Ettore Leichtfuss – hat es sich leicht gemacht und die weit über dem langjährigen Durchschnitt liegende Börsenperformance von 1997 einfach auf die nächsten neun Jahre übertragen. Als wüsste er nicht, dass die Aktienmärkte in den letzten Jahren stark haussiert haben und derartige Zuwächse langfristig jenseits des Erreichbaren liegen.

Bei der prognostizierten Performance handelt es sich übrigens um eine Nettosziffer nach Abzug aller Kosten. Diese fallen für Sie überdurchschnittlich hoch aus, weil das versicherte Todesfallrisiko in Ihrem Alter (68) vergleichsweise teuer ist. Die Börse müsste in den nächsten neun

Jahren etwa mit durchschnittlich 19 Prozent haussieren, damit Sie die prognostizierte Nettoverzinsung auch kassieren können. Eine Fata Morgana.

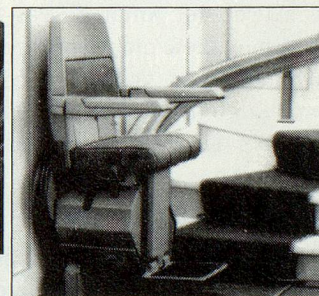
Eine klassische Fehlleistung ist auch die neunjährige Laufzeit. Damit verpassen Sie nämlich die von den eidgenössischen Steuerbehörden für die Gewährung der Steuerbefreiung verlangte minimale Versicherungsdauer um genau ein Jahr. Im Jahre 2007 werden Sie demnach den aufgelaufenen Ertrag als Einkommen deklarieren müssen. Was das für Sie heisst, sei an einem Rechenbeispiel mit etwas realistischeren Zahlen erläutert. Bei einer angenommenen Nettoperformance von sechs Prozent würden nach neun Jahren Fr. 68 948.– herauskommen. Davon dürften rund Fr. 15 200.– bei Ihren Einkommensverhältnissen

**Ein Treppenlift ...
damit wir es bequemer haben!**
«Wir warteten viel zu lange»



sofort Auskunft
01/920 05 04

- für Jahrzehnte
- passt praktisch auf jede Treppe
- in einem Tag montiert



Bitte senden Sie mir Unterlagen ☐
Ich möchte einen Kostenvoranschlag ☐

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

ZL/Juni.98

Die Spezialisten für
Treppenlifte
innen und aussen

HERAG AG

Tramstrasse 46
8707 Uetikon a/See